

Zehnte Deutsch-Luxemburgische Wirtschaftskonferenz: ein Jubiläum mit Rekordteilnehmerzahl

# „Mobilität beginnt in den Köpfen“

Nachhaltige Mobilitätskonzepte standen im Mittelpunkt der Veranstaltung

VON CORDELIA CHATON

Daimler als Betreiber von Mitfahrzentralen, Busdiensten und einer tageweisen Autovermietung, Luxemburg als Europas Vorreiter bei Gastankstellen, Deutschland als Land der Elektro-Autos mit mehrfachen Eigentümern: Die zehnte Deutsch-Luxemburgische Wirtschaftskonferenz gestern in Kirchberg hielt einige Überraschungen bereit.

Von den vielen Veranstaltungen in Luxemburg hat es die Deutsch-Luxemburgische Wirtschaftskonferenz innerhalb von nur zehn Jahren geschafft, zu einem regelrechten Publikumsliedling zu werden. Vielleicht liegt es aber auch an der geschickten Themenauswahl, dass gestern die Rekordzahl von 265 Teilnehmern in den Räumlichkeiten der Handelskammer zur Jubiläumskonferenz erschien. Das Thema lautete „Nachhaltige Mobilität: Konzepte für die Welt von morgen.“ Die Veranstaltung, die von der Handelskammer Luxemburg, der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland sowie der Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Außenhandelskammer gemeinsam organisiert wird, hatte auch diesmal interessante Redner.

Pierre Gramegna, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer des Großherzogtums Luxemburg, führte mit gewohnter Eleganz durch die Veranstaltung und machte klar: „Logistik ist für Luxemburg ein Muss!“ Schließlich sind hierzulande 43 Prozent aller Arbeitnehmer Grenzgänger. „Das ist ein Europarekord!“, betonte Gramegna. Er mahnte auch neue Industrieflächen an und hoffte scherzhaft, dass es Autos noch ein wenig geben würde. „Schließlich sind die Luxemburger Staatsfinanzen auf den Benzinverkauf angewiesen!“

Dann gab er launig an den deutschen Botschafter Dr. Hubertus von Morr weiter. Von Morr gehört zu den Gründern des Events. Da er aber im Juni in den Ruhestand geht, nahm er zum letzten Mal auf dem Podium Platz.

Von Morr machte klar, dass Deutschland bei Automobilen vor



**Mobilität mit Köpfen:** Luxemburgs Bürgermeister Xavier Bettel, Wirtschaftsminister Etienne Schneider, Handelskammer-Geschäftsführer Pierre Gramegna, Daimler-Abteilungsleiter Wilfried Steffen und Deutschlands Botschafter Dr. Hubertus von Morr äußerten sich gestern auf der gut besuchten Konferenz zu nachhaltigen Konzepten. (FOTOS: ANOUK ANTHONY)

allem auf solche mit Elektroantrieb setzt. „2050 sollen zwei Drittel der Fahrzeuge mit einem solchen Antrieb ausgestattet sein.“ Dafür habe seine Regierung von 2009 bis 2011 rund 500 Millionen Euro ausgegeben. „Schließlich soll der gute Ruf deutscher Autos erhalten bleiben.“

Dazu konnte vor allem Wilfried Steffen viel sagen. Er ist Direktor „Business Innovation“ der Daimler AG Stuttgart. Die stellt sich im Wesentlichen so dar, dass viel weniger Leute ein Auto besitzen sollen und die Autokonzerne zunehmend Mobilitätslösungen anbieten.

Steffen begründete das mit der steigenden Urbanisierung und der Zahl der Fahrzeuge. 2050 sollen 75 Prozent der Menschen in Städten leben und die Zahl von heute 940 Millionen Fahrzeugen soll sich verdoppelt haben.

„Sie können darauf reagieren wie die Stadt London, die zehn Pfund für jedes Auto verlangt, das in die Stadt fährt. Aber das reicht nicht“, sagte Steffen, der früher selbst täglich vier Stunden in London im Stau gestanden hat. Sein Fazit: „Die Attraktivität für den Besitz eines Fahrzeugs sinkt.“ In sei dagegen Sharing, also das Teilen. „Und zwar nicht nur bei Musik oder Ferienwohnungen, sondern auch bei Autos.“ Schon jetzt sei ein Smart-Carsharing-Programm in verschiedenen Städten sehr erfolgreich und solle demnächst auch in Düsseldorf, Stuttgart, Hamburg und Berlin eingeführt werden.

#### 4-Liter S-Klasse kommt 2015

Auch der Verbrauch ändere sich. „2015 werden wir die 4-Liter-S-Klasse sehen.“ Wer trotzdem nur tageweise ein Auto brauche, könne die Daimler Benz Rent nutzen, eine tageweise Vermietung für den flexiblen Kurzzeitbedarf. „Wir bieten auch Fuhrparklösungen an, befassen uns mit Elektroantrieben für Fahrräder und Roller und probieren im Pilotprojekt Energiehaus das Aufladen über eine Plattform aus“, berichtete Steffen.

Sehr erfolgreich sei auch das Bussystem. „Wir haben mehr als 50 Transportsysteme weltweit in Städten wie Istanbul oder Bogota eingerichtet. Sie sind preiswerter als die U-Bahn“, meinte Steffen, der direkt nach dem Vortrag zu Kunden nach Peking flog.

Damit war schon das nächste Thema klar. Denn die schlechte Anbindung Luxemburgs an Frankfurt, aber auch an Trier und Saarbrücken ärgerte ganz offensichtlich viele Teilnehmer, die auch gezielt danach fragten.

Der deutsche Botschafter bedauerte, dass die Deutsche Bahn als Privatunternehmen erst einmal die Hauptstrecken bedient und finanziell durch Stuttgart 21 angespannt ist. „Der politische Wille der Bundesregierung ist aber da“, versicherte von Morr.

Etienne Schneider, seit kurzem Luxemburgs Wirtschaftsminister, kündigte an, das Tankstellennetz für Transit-Technologie zu verdoppeln. „Luxemburg ist einzigartig in Europa mit den Gastankstellen“, stellte er fest. Dazu kämen 850 Stromtankstellen im Land, die von den nationalen Energiebetreibern finanziert würden. Diese investierten bis 2020 rund zehn Millionen Euro, unterstrich der Minister.

„Der Staat gibt außerdem 5 000 Euro zum Kauf eines Elektroautos dazu“, gab Schneider bekannt. Für ihn sind Carsharing und Telearbeit weitere Möglichkeiten, den Verkehrsfluss zu verringern. Schneider bedauerte, dass es seitens Deutschlands fiskalische Hürden gebe, weil von den Arbeitnehmern eine Einzelversteuerung der Telearbeit verlangt würde.

Luxemburgs Bürgermeister Xavier Bettel verwies auf die stark steigenden Einwohnerzahlen seiner Stadt. Sie steigen von 76 159 im Jahr 1970 auf 96 000 in diesem Jahr. Gleichzeitig stieg die Zahl der Grenzgänger auf den Europa-Rekord von rund 200 000 an. Damit drohe ein Verkehrsproblem. Bettel setzt auf Verzahnung und sanfte Mobilität.

Wie das genau aussieht, beschrieb Romain Diederich, Regierungsrat des Ministeriums für Nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur. Die Regierung will das Busnetz ausbauen, Schnellbusse einsetzen und rund zehn neue

Umsteigepunkte rund um die Stadt einrichten. Damit soll vor allem der Bahnhof entlastet werden. Die Idee ist, Busse und Züge mit der Tram eng zu verzahnen. Alle Informationen sollen online zur Verfügung stehen.

„Mobilität beginnt in den Köpfen. Man muss daran glauben“, sagte der Erste Regierungsrat. Zukünftig sollen weniger Parkplätze genehmigt werden. Von 2014 bis 2017 werde die Tram gebaut. 2017 werde auch der Bahnhof unter der roten Brücke fertig gestellt. Mit den Nachbarländern sei eine grenzüberschreitende Planung erwünscht, die mit Lothringen teilweise schon realisiert worden sei.

Die gesamte Veranstaltung wurde erstmals gefilmt. Das Ergebnis ist auf den Seiten der Handelskammer Luxemburg einsehbar: [www.cc.lu](http://www.cc.lu)

## Wirtschaftsdelegation nach Berlin zur Hannover Messe

Das großherzogliche Paar wird Deutschland vom 23. bis zum 25. April besuchen. In diesem Rahmen organisiert die Handelskammer Luxemburg in Zusammenarbeit mit dem Industrieverband Fedil, Luxinnovation und den Agenturen Luxemburg für Business und Luxemburg für Finance eine Wirtschaftsdelegation nach Berlin und zur Hannover Messe. Beide Märkte sind eng verwoben: Deutschland ist mit 11,6 Milliarden Euro wichtigstes Abnehmerland für Luxemburg. Von den 143 Banken in Luxemburg sind 42 deutscher Herkunft. Rund ein Sechstel der in Luxemburg ansässigen Investmentfonds stammen aus Deutschland.

Die Handelskammer lädt interessierte Unternehmen zur Teilnahme ein. Erstmals wird die Delegation sich clusterspezifisch darstellen. Schwerpunkte sind Regenerative Energien, ICT, Forschung & Medizin und Logistik. Am 24. April sind Besuche beim Bundesverband der Deutschen Industrie, der IHK Berlin sowie weiteren Verbänden und Institutionen vorgesehen. Sie sollen Einblicke in neue Entwicklungen geben. Abends lädt das großherzogliche Paar zu einem Empfang mit deutschen Vertretern aus Wirtschaft und Politik ein. Anmeldungen für die Delegation laufen über die Handelskammer und sind bis Ende der Woche möglich: [international@cc.lu](mailto:international@cc.lu) (cc)



**Wilfried Steffen**, Direktor Business Innovation der Daimler AG Stuttgart. „Das Auto hat nur eine Zukunft in Verbindung mit Mobilitätskonzepten.“